

„Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller

„Kabale* und Liebe“ (1784) ist in Deutschland eines der bekanntesten Theaterstücke überhaupt. Es ist nach dem Vorbild **Lessings** (1729-1781) ein **bürgerliches Trauerspiel**, macht aber konsequenter als das Theater der Aufklärung den **Konflikt zwischen Bürgertum und Adel** zum Thema. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Liebe zwischen *Ferdinand*, einem Adligen, und *Luise*, deren Vater zum Bürgertum gehört. Mit dem tragischen Scheitern seiner Helden protestierte Schiller gegen den Despotismus* und die Unmenschlichkeit des Adels.

Zusammenfassung des Dramas

Ferdinand, ein Major, stammt aus einer hochgestellten Adelsfamilie. Er will die Bürgerstochter *Luise* heiraten, was beide Väter ablehnen. *Miller* (*Luises* Vater) ist als Musiker Angestellter der Stadt und deswegen vom Fürsten unabhängig. Eigentlich könnte er die Heirat erlauben. Dass seine Tochter einen Adligen heiratet, kann er trotzdem nicht akzeptieren, weil das ein Bruch mit den Traditionen wäre. Er glaubt fest daran, dass man die Grenze zwischen Adel und Bürgertum in der Ehe nicht überschreiten darf. *Miller* liebt seine Tochter sehr. Die 16jährige darf ihren Ehemann frei wählen – nur ein Adliger darf es nicht sein.

✘ **Major**
hoher Offiziersrang

Ferdinands Vater, *Präsident von Walter*, hat ganz andere Gründe für seine Ablehnung. Er will mit der Verheiratung *Ferdinands* seinen Einfluss am Hof des Fürsten vergrößern. *Ferdinand* soll deswegen *Lady Milford*, eine Mätresse des Fürsten, heiraten. Als *Ferdinand* von dem Plan erfährt, kündigt er seinem Vater den Gehorsam auf und will zusammen mit *Luise* fliehen.

✘ **Präsident**
Amt am Fürstenhof (nicht Regierungschef)
✘ **Mätresse**
bezahlte Geliebte

Mit Unterstützung seines Sekretärs *Wurm*, der *Luise* ebenfalls heiraten möchte, inszeniert *Präsident von Walter* eine Intrige: Er lässt *Luises* Eltern ohne Grund ins Gefängnis werfen. *Luise* lässt er mitteilen, dass ihre Eltern sterben werden, wenn sie nicht einen Liebesbrief an *Hofmarschall von Kalb* schreibt, der von der Gunst des *Präsidenten* abhängig ist. Um ihre Eltern zu retten, schreibt *Luise* den Brief. Sie muss versprechen, einen Eid auf Gott zu schwören, dass sie den Brief freiwillig verfasst hat. *Ferdinand*, der den Brief in die Hände bekommt, macht *Luise* heftige Vorwürfe. Sie will sich umbringen, um ihrem Geliebten kurz vor dem Tod noch die Wahrheit sagen zu können, ihre Treue zur bürgerlichen Moral und die Liebe zu ihren Eltern halten sie aber vom Suizid ab. *Luise* schwört, den Liebesbrief aus freien Stücken geschrieben zu haben. Der eifersüchtige und verzweifelte *Ferdinand* vergiftet daraufhin sich selbst und seine Geliebte. Erst im Moment ihres Todes gesteht *Luise* ihrem Mörder (*Ferdinand*) die Wahrheit und ihre Liebe, vergibt ihm sogar den Mord und den Selbstmord.

✘ **Intrige**
hinterlistige Taktik
✘ **Hofmarschall**
Amt am Fürstenhof
✘ **Gunst** Wohlwollen

Die Figur der *Luise* repräsentiert genauso wie ihr Vater die **Moralvorstellungen** des Bürgertums im 18. Jahrhundert. Als einzige Tochter ihrer Eltern wuchs *Luise* in bescheidenem, aber gesichertem Wohlstand auf und wurde zur **Ehrbarkeit** und zum **christlichen Glauben** erzogen. Das unmoralische Leben am Hof des Fürsten, vor allem das Mätressenwesen, stößt sie ab. Die Begegnung mit *Ferdinand* stürzt sie in einen tiefen **Konflikt** zwischen ihrer **Liebe** und ihrem **Gehorsam** dem Vater und Gott gegenüber. Sie erkennt sehr schnell, dass ihre Liebe keine Chancen hat. Weil sie glaubt, dass ihr Schicksal von Gott gewollt ist, entscheidet sie sich für Treue und Gehorsam gegen die Liebe. *Luise* ordnet sich genauso wie ihr Vater den Interessen des Adels unter.

✘ **Ehrbarkeit**
Treue zur bürgerlichen Moral

* Kabale = Intrige - hinterlistige Taktik

* Despotismus - Willkürherrschaft

Schillers Theater als Forum* humanitärer Ideale

Schiller zeichnet in „Kabale und Liebe“ die Zustände am Hof des Fürsten Karl Eugen von Württemberg, die er während seiner Zeit an der Militärakademie und als Regimentsarzt selbst erlebt hat und entschieden ablehnte. Genau wie der Herzog in Württemberg steht der Fürst in „Kabale und Liebe“ als **absolutistischer Herrscher** unsichtbar über allen Figuren. Ihr Schicksal ist ihm völlig gleichgültig. Der Fürst tritt persönlich nicht auf, doch seine Heiratspläne, sein Hofleben und sein Regierungshandeln beeinflussen das Leben aller. Ein Beispiel dafür ist *Präsident von Walter*. Er hat sich sein Amt durch den Mord an seinem Vorgänger verschafft und verfolgt allein das Ziel, seine Stellung am Hof zu festigen und sich die Gunst des Fürsten zu sichern. Diesem Ziel ordnet er Menschen und Wertvorstellungen unter, und deswegen soll *Ferdinand* die Mätresse des Fürsten heiraten. Liebe ist für seinen Vater nur dumme Schwärmerei*.

Schiller geht aber bewusst über die Schilderung der Zustände am Fürstenhof hinaus, indem er seinem Drama ein überraschendes und ein wenig utopisches Ende gibt: Im Augenblick seines Todes reicht *Ferdinand* seinem Vater die Hand, und *Präsident von Walter* bereut nicht nur seine Intrige, sondern beendet auch seine Karriere am Hof des Fürsten. Mit diesem Ende verwirklicht Schiller seine Vorstellung eines Theaters, das auf der Bühne wie in einer Gerichtsverhandlung Gerechtigkeit herstellt und so eine erzieherische Wirkung auf das Publikum ausübt. Genauso wie *Präsident von Walter* sollen auch die Zuschauer erkennen, dass Menschen keine Schachfiguren sind, sondern Empfindungen und Wertvorstellungen haben, die man respektieren muss. Schillers Vorstellung eines erzieherischen Theaters beeinflusste die Dramatik vieler anderer Autoren bis weit ins 20. Jahrhundert hinein.

* Forum – Marktplatz im alten Rom, auf dem auch Gerichtsverhandlungen stattfanden

* Schwärmerei – unvernünftige, überflüssige Leidenschaft